

Protokoll

Bürgerbeteiligung

Grundschulen fit für die Zukunft in Freiberg am Neckar

Datum: 20. Mai 2015
Ort: Prisma, Marktplatz 22
Teilnehmer: gemäß Teilnehmerliste (Anlage 1)
Protokoll: GRiPS und Redaktionsteam

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Vergegenwärtigen der diskutierten Handlungsoptionen (Vorteile, Nachteile, Fragen)
3. Beantwortung offener Fragen
4. Individuelle Bewertung
5. Abschluss und Dank

TOP 1 Begrüßung

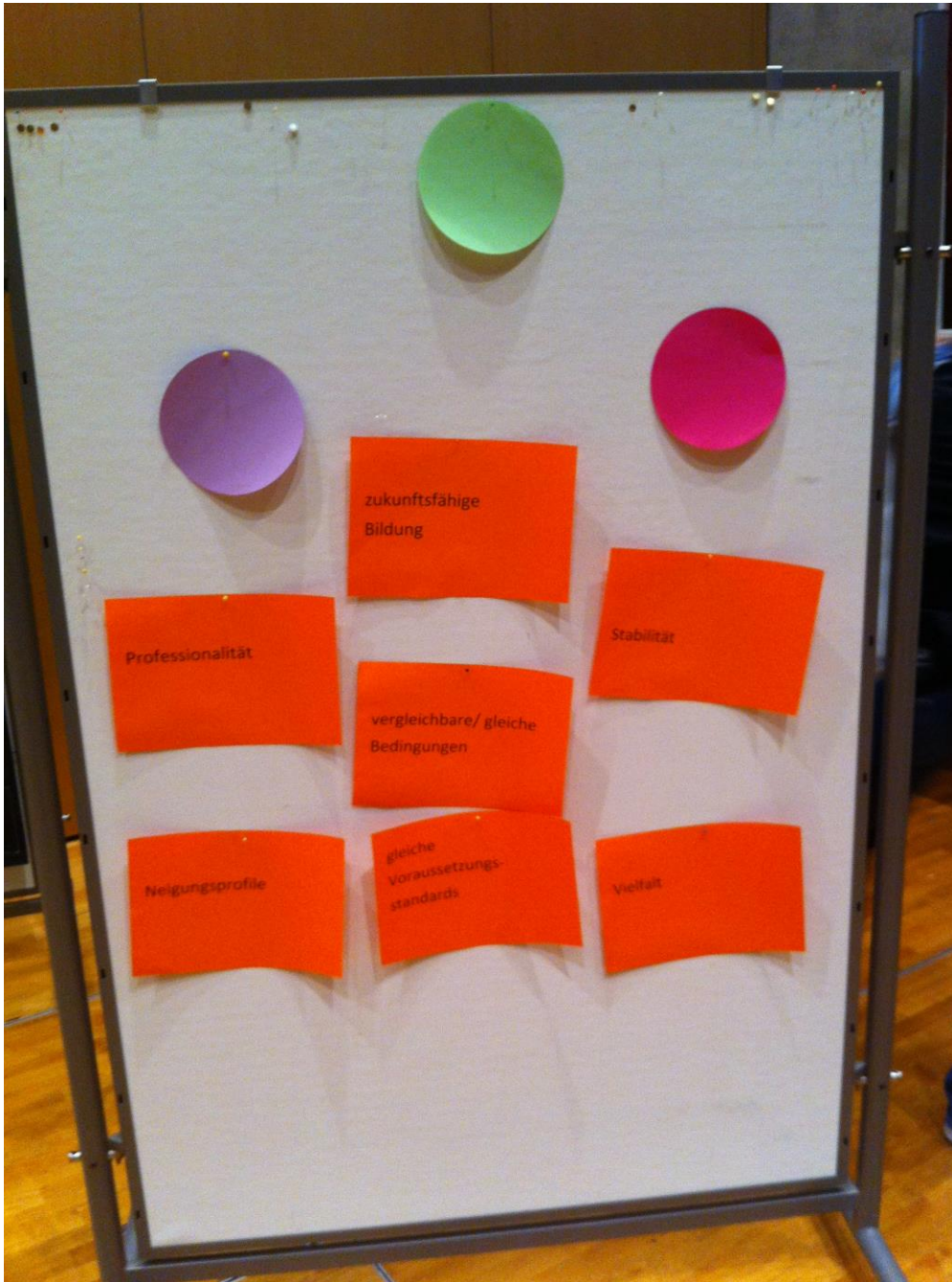
Herr Bürgermeister Schaible begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er weist darauf hin, dass zwar keine Pause vorgesehen ist, aber ein Imbiss und Getränke bereit stehen. Ziel des heutigen Treffens ist die individuelle Bewertung der verschiedenen Optionen zur weiteren Grundschulentwicklung.

TOP 2 Vergegenwärtigen der diskutierten Handlungsoptionen (Vorteile, Nachteile, Fragen)

Frau Kinn gibt einen kurzen Rückblick auf die Bürgerwerkstatt vom 14.03.2015. In einem ersten Arbeitsschritt wurde in drei parallelen Arbeitsgruppen überlegt, welchen Anforderungen Grundschule künftig gerecht werden muss bzw. welche Kriterien für die Entscheidungsfindung eine Rolle spielen werden. Vom Gutachter wurden Standards definiert, der sich die Verwaltung und die Schulleiter/innen gut anschließen konnten und die sich letztlich auch - neben vielen weiteren Aspekten - in den drei Arbeitsgruppen wiederfanden:

- Viele Lehrer mit vielseitigen Ausbildungen und Kompetenzen
- Fachlichkeit des Unterrichts mit entsprechenden Fachräumen
- Möglichkeit moderner Arbeitsformen
- Räumliche Nähe der Jahrgänge
- Inklusion
- Barrierefreiheit
- Option (bzw. ggf. Pflicht) auf Ganztageschule

Im Anschluss stellt Frau Müller wichtige Punkte hinsichtlich der Pädagogik aus Sicht der Schulleitungen dar. Es muss ein gemeinsamer Weg, der auch noch in 20 Jahren vertretbar ist, gefunden werden.



Schule macht aus:

- Zukunftsfähige Bildung
- Stabilität (keine ständiges Wechseln des Kollegiums, Klassen etc.)
- Hohe Professionalität
- Vergleichbare Bedingungen für alle Kinder Freibergs
- Vielfalt im schulischen Angebot
- Ermöglichen von Neigungsprofilen durch Angebotspalette zusätzlich zum Unterricht. Durch die Ganztageschule wird sich Lernen über den Tag erstrecken, unterbrochen von Entspannungsangeboten

Neben den Optionen 1 bis 4 wurden zwei neue Optionen (5+ und 6+) diskutiert.

Option 1

Eine gemeinsame Grundschule: Neubau, sechszügig (langfristig fünfzügig)

Option 2

Zwei Grundschulen: Neubau vierzügig, Sanierung zweizügig (langfristig fünfzügig)

Option 5 (+)

Zwei Grundschulen: Neubau, jeweils dreizügig (langfristig fünfzügig)

Option 6 (+)

Zwei Grundschulen: Sanierung, jeweils dreizügig (langfristig fünfzügig)

Option 3

Drei Grundschulen: Sanierung, 2 mal zweizügig, 1 mal einzügig

Option 4

Drei Grundschulen: Neubau, 2 mal zweizügig, 1 mal einzügig

Frau Kinn stellt anhand der beigefügten PowerPoint Präsentation, Anlage 2 – Folien 6 bis 11, die zentralen Aussagen des Gutachters vor. In der Bürgerwerkstatt am 14. März 2015 wurde eine Vielzahl von Argumenten in den Arbeitsgruppen ausgetauscht, beispielhaft werden einige davon auf den Folien 13 bis 15, Anlage 2 nochmals den Teilnehmer/innen vor Augen geführt. Es wird deutlich, dass für jedes Kriterium der Entscheidungsfindung ebenso Pro-Argumente wie Contra-Argumente angeführt wurden. Heute wird es zunächst darum gehen offene Fragen zu klären, von denen einige schon beim letzten Treffen der Verwaltung mit auf den Weg gegeben wurden und darum, aus dieser Vielzahl an Argumenten die wichtigsten herauszuarbeiten.

TOP 3 Beantwortung offener Fragen und Diskussion

Frage: Ist eine einzügige Schule denkbar, evtl. als Außenstelle in Verbindung mit einer großen Schule?

- ➔ Die Stadt hat eine offizielle Anfrage ans staatliche Schulamt gerichtet, die schriftliche Antwort des Schulamtes liegt vor, Anlage 3 (wurde verteilt). Das Schulamt würde die Einzigigkeit nicht verbieten, jedoch ist die Empfehlung des Schulamts von der Einzigigkeit abzuweichen, da diese pädagogisch nicht sinnvoll ist.
- ➔ Herr Schröder, Schulleiter Flattichschule ergänzt: Kompetenz und Fachlichkeit kann bei Einzigigkeit nicht gewährleistet werden.

Frage: Bitte auf Punkt der Außenstelle eingehen! Inwieweit ist ein Schulkonzept in Freiberg denkbar, bei dem es eine einzügige Schule mit einer Außenstelle gibt?

- ➔ Bei einer Außenstelle gibt es einen Kernstandort und einen Außenstandort, verschiedene Argumente sprechen dagegen:
 - Die wesentlichen Einrichtungen würden sich am Kernstandort befinden (wie Sekretariat, Schulleitung, Konferenzen, Mensa, Sporthalle etc.).
 - Durch Pendeln verlieren die Lehrkräfte an Stunden, das ist sehr schwierig zu organisieren.
 - Zusammenhalt im Kollegium leidet
 - Schüler müssten u.U. von A nach B transportiert werden (für Sport, Essen, o.ä.).
- die Gleichheit der Bildungschancen wären nicht für alle gegeben

Frage: Warum können die Lehrer nicht pendeln?

- ➔ In der Grundschule geht es um Bindung. Wenn ein Lehrer nur noch zwischen Schulen pendelt, fehlt Zeit für die Bindung zum Lehrer.

Frage: Warum soll ein Fachlehrer an einer großen Schule besser Bindungen schaffen können, als an mehreren kleinen Schulen?

- ➔ Durch Kommunikation mit den Kollegen ist der Lehrer besser vernetzt und verankert, was letztlich dem Schüler zugute kommt. Auch die Pausen dienen dem kollegialen Austausch, hier wird viel über die Schüler und deren individuelle Belange gesprochen.

Statement: Bei Sechszügigkeit bestehen die Bedenken, dass eher große Klassen entstehen, bei kleineren Schulen werden automatisch kleinere Klassen resultieren.

- ➔ Diese Einschätzung entspricht nicht der Erfahrung der Schulleiter/innen.

Statement: Rein mathematisch müsste es doch bei größeren Schulen durch Anwendung des Teilers größere Klassen geben.

- ➔ Bei großen Schulen können Klassen besser aufgeteilt werden, als bei kleinen Schulen.

Statement der Schulleiter/innen: Lehrer haben neben dem Unterrichten noch zusätzliche Aufgaben z.B. Sicherheitsbeauftragter, Datenschutzbeauftragter, Multimediabeauftragter, Fachleiter für jedes Fach, im Verwaltungsbereich der Schule etc. In Beihingen muss eine Person bereits vier dieser Aufgaben übernehmen. Diese Aufgaben müssen von Schulamtswegen gefüllt werden. In einer großen Schule kann jeder nur eine Aufgabe übernehmen, und zwar die Aufgabe, in die er/sie eingearbeitet ist. Nicht jede Schule hat jemanden, der speziell in diese Art Aufgaben eingearbeitet ist. Vor allem kleine Schulen können oft nicht auf eigene Kräfte zurückgreifen.

Statement: Schulamt hat großes Problem Vertretungskräfte z.B. im Krankheitsfall zu stellen, bei einer großen Schule ist die Vertretung einfacher zu regeln.

Frage: Große Schulen haben jedoch Probleme mit der Identität. Gibt es aus Schulleitersicht eine optimale Größe einer Schule?

- ➔ Eine ideale Schulgröße kann so nicht benannt werden. Ob eine Schule Identität schaffen kann, hängt nicht so sehr von der absoluten Schülerzahl ab, sondern eher von der Schulgestaltung. Wohlfühlen und Geborgenheit sollen mit Fachlichkeit und Austausch unter Kollegen verbunden werden. Erst- und Zweitklässler sollten einen kleinen, überschaubaren Bereich haben, für Dritt- und Viertklässler müssen, im Hinblick auf den Wechsel an fortführende Schulen, entsprechende Gestaltungen erfolgen.

Statement: Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig, den Schulweg aus eigener Kraft bewältigen zu können.

Statement: Für eine große Schule wird es den entsprechenden Flächenbedarf geben. Gibt es solche Flächen überhaupt?

Statement: Die bestehenden Schulen sind seit über 50 Jahren an ihrem Standort, hier ist tatsächlich der Standort zu überprüfen.

- ➔ Es wird eine Karte mit den drei jetzigen Schulstandorten gezeigt. Bei zwei Schulstandorten müsste der Schulbezirk jedes Jahr neu eingeteilt werden, entsprechend der Anzahl der schulpflichtigen Kinder. Das erscheint nicht sinnvoll. Es könnte dann sein, dass Geschwisterkinder evtl. auf unterschiedliche Schulen gehen müssen.

Frage: Sind schon neue Standorte festgelegt? Die Zustimmung und Ablehnung hängt eng mit dem Standort zusammen.

→ Folgende mögliche Standorte, nur städtische Flächen, werden vorgestellt:

- 1) Umfeld Kasteneckpark, unterhalb des Kleeblatts, 26.000 qm
- 2) Grünfläche am Chinahaus, entlang der L1138, 22.000 qm
- 3) Standort alte TSV Halle, 11.500qm
- 4) Lugauf Sportplatz, 12.000 qm

Der Gemeinderat hat über diese Flächen noch nicht beraten, aber zugestimmt, dass sie in der Bürgerwerkstatt vorgestellt werden. Wegen zu langer Verhandlungsdauer mit den Eigentümern, werden nur städtische Flächen in Betracht gezogen.

Statement: Vorschlag, die beiden Schulen Heutingsheim und Beihingen in einem Neubau vierzünftig zusammenzulegen. Geisingen könnte in eine der beiden aufgelösten Schulen während der Sanierung einziehen oder in einen Container.

Statement: Containerlösung ist besser, als 1-2 Jahre lange Wege zurück zu legen.

Frage: Könnte der Lugauf-Sportplatz sofort bebaut werden? Ist der Neubau einer zweizügigen oder vierzügigen Schule auf diesem Gelände möglich?

→ Bürgermeister Schaible: Für die Schullandschaft der Stadt wäre es eher negativ, eine Schule schließen zu müssen und zwei andere zu sanieren.

Frage: Wird es im Areal der Kasteneckschule einen Teilabriss mit Neubau oder einen kompletten Neubau geben?

→ Hier ergibt eigentlich nur ein Neubau Sinn. Zuerst wird neu gebaut, dann kann die Kasteneckschule umziehen und das alte Schulgebäude abgerissen werden. Dadurch wird keine Containerlösung nötig und es gibt keine Belästigung der Schüler und Lehrer.

Frage/Statement: Neubau an Lugauf-Sportplatz für Geisingen (Zweizügig) dann Umzug in neue Schule und Neubau an Kasteneckschule (vierzünftig)

Frage: Wird die Kasteneckhalle saniert oder abgerissen?

→ Die Halle ist sanierungsbedürftig, ob es eine Sanierung oder ein Neubau wird, muss noch geprüft werden. Ein Neubau könnte der Allgemeinheit zur Verfügung stehen.

Frage: Wie lange dauert der Bau einer Schule oder der Bau von zwei Schulen?

→ Das Bauvorhaben dauert 3-4 Jahre (Planungs- und Bauphase).

Frage: Ab wann müssen Brandschutzvorschriften in den alten Schulen umgesetzt sein? Im Falle eines Neubaus werden die Kosten für den Brandschutz erneut anfallen.

→ In den Grundschulen muss schon heute Brandschutz gewährleistet werden und schrittweise Maßnahmen umgesetzt werden. In der Übergangszeit, bis die Entscheidung zum weiteren Vorgehen hinsichtlich der Schulstandorte getroffen ist, wird man hier wie auch bislang den notwendigen Brandschutz installieren.

Frage: Könnten ggf. zwei Schulen gleichzeitig neu gebaut werden (2-zügig und 4-zügig)?

→ Zwei parallele Planungen, Ausschreibungen und Bauvorhaben für so große Objekte sind von der Stadt kaum personell zeitgleich zu bewältigen.

Statement Schulleiter: Wenn 2- und 4 zügig gebaut wird, ist die 2-zügige Schule nach wie vor im Nachteil, weil sie kleiner ist.

Kritik: Durch diese Aussagen fühlt sich der Teilnehmer zunehmend in Richtung einer großen Schule gedrängt!

Bisher wurde nur davon gesprochen, dass Einzügigkeit vermieden werden soll, jetzt wird sogar schon 2-Zügigkeit in Frage gestellt.

- ➔ Bürgermeister Schaible: Der Eindruck täuscht! Im jetzigen Stadium wurde keine Lösung verworfen. Die Autobahn wirkt schon trennend. Die diskutierte Lösung zweizügig plus vierzügig wäre durchaus auch eine Alternative.

Statement: Die Trennung ist eindeutig, die Autobahn hat nur zwei Überquerungen, deshalb müssen zwei Standorte vorhanden sein.

Statement: Übergänge können auch neu geschaffen werden. Die räumliche Entwicklung der Zukunft muss bedacht werden, aus zweizügig kann schnell wieder einzügig werden. Es wird zu stark vom Status quo ausgegangen, die Zukunft muss mit betrachtet werden. In 20 Jahren ist durch die Entwicklung der Quartiere die zweizügige Schule vielleicht auch wieder zu klein oder zu groß.

Bürgermeister Schaible: Die Planbarkeit ist mit einer Schule sicher deutlich besser, als mit allen anderen Varianten. Klar ist, dass nicht alle Schüler aus Geisingen zur großen Schule laufen können. In dem Zusammenhang wurde bereits über eine verkehrliche Anbindung nachgedacht. Der Bahnhof wäre eine mögliche Haltestelle für einen kleinen Schulbus. Ziel müsste es bei einer zentralen Lösung sein, dass die Kinder nicht zum Schultor gebracht werden, sondern noch ein Stück laufen können/müssen.

Statement Schulleiterin: Die Gleichheit des Bildungsangebots sowie die Stabilität lassen sich bei Zweizügigkeit und Vierzügigkeit nicht gewährleisten. Um optimale Bildung gewährleisten zu können, sollte man mindestens die Dreizügigkeit wählen.

Statement: Der Standort Kasteneckpark ist hinsichtlich der Anfahrt und Abfahrt ungünstig.

Statement: Eine große Schule wird zu hoher Lärmbelästigung im Umfeld führen.

Statement: Mit einer zentralen Schule ist Freiberg nicht mehr so attraktiv, da Schüler teilweise mit dem Bus zur Schule fahren müssen. Die Kinder müssten früher aufstehen.

Statement: Ein Standort ist inakzeptabel, 2/3 der Schüler sind dann Verlierer.

Statement: Freiberg könnte doch auch mit drei Grundschulen werben.

Statement: Die Entscheidungsfindung zur künftigen Grundschulsituation in Freiberg am Neckar, soll berücksichtigen, dass für die Entwicklung der Gesamtstadt eine attraktive Lösung gefunden wird. Es geht nicht nur um die Schulentwicklung, sondern auch um Schule als Standortfaktor.

Statement: Die Höhe der Kosten für die verschiedenen Varianten darf nicht vor das Wohl der Kinder gestellt werden und sollte für die Entscheidungsfindung der Eltern keine Rolle spielen.

Bürgermeister Schaible: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in ihrer Entscheidung völlig frei. Dennoch wurde auch in der ersten Bürgerwerkstatt nach den Kosten gefragt. Für den Gemeinderat müssen die Kosten eine Rolle spielen.

Statement: Es ist sehr gut, dass die potentiellen Standorte in der zweiten Runde benannt wurden. Eigentlich müssten auch die Eltern die Kosten in ihrem Abwägungsprozess vor Augen haben.

Statement: Es liegt eine große Chance darin, für Freiberg am Neckar zum Wohl der Kinder etwas Großes zu schaffen, nämlich eine zukunftsweisende Grundschullösung zu entwickeln. An oberster Stelle muss dabei stehen, dass für die Kinder die idealen pädagogischen Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden. Unsere Kinder werden nicht vom Schulweg intelligent, sondern von den pädagogischen Inhalten.

TOP 4 Individuelle Bewertung

Der Anregung eines Teilnehmers, dass die Entscheidung „Sanierung oder Neubau“ nicht an vorderster Stelle steht, kann sich die Moderation anschließen. Die Diskussion hat gezeigt, dass es zunächst sinnvoll ist, sich darüber im Klaren zu werden, ob Freiberg künftig einen, zwei oder weiterhin drei Grundschulstandorte haben soll. Dementsprechend werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten ihre individuelle, begründete Bewertung zu folgenden Optionen abzugeben:

Option 1: Ein gemeinsamer Grundschulstandort

Option 2: Zwei Grundschulstandorte, davon einer zweizügig, der andere vierzügig

Option 3: Zwei Grundschulstandorte, beide dreizügig

Option 4: Drei Grundschulstandorte, alle zweizügig

Frau Kinn und Frau Altendorf-Bayha erläutern das Prozedere der individuellen Abstimmung. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer entscheidet für sich persönlich durch die Vergabe von entsprechenden Punkten, ob sie/er der jeweiligen Option zur Weiterentwicklung der Grundschulen in Freiberg a.N. begründet zustimmt, nur zustimmt unter einer individuell zu formulierenden Maßgabe oder ob eine zu begründende Ablehnung der Option erfolgt. Die Moderatorinnen verdeutlichen nochmals, dass es bei der individuellen Bewertung nicht primär darum geht, über die Optionen abzustimmen, sondern darum, dem Gemeinderat entscheidungsrelevante Argumente aus der Sicht der Teilnehmer/innen als Ergebnis der Bürgerbeteiligung an die Hand zu geben.

Das Ergebnis der individuellen Bewertung sieht wie folgt aus:

Eine gemeinsame Schule, Neubau		
Zustimmung, weil 1 ●	Zustimmung, nur wenn 7 ●	Keine Zustimmung, weil 13 ●

Zustimmung, weil

- Das Angebot für die Schüler am besten gewährleistet ist

Zustimmung, nur wenn

- Architektur und pädagogisches Konzept zusammen passen (z.B. keinen Glasplast nur weil der Architekt das „toll“ findet), Anfahrt/Schulweg muss ausgereift sein
- Architektur so, dass mehrere Häuser (Jahrgangshäuser) entstehen und damit auch das „Heimatgefühl“ für die Kinder sichergestellt ist
- Es architektonisch gut gelöst werden kann, dass die Kinder eine „Wohlfühlatmosphäre“ erhalten, mehrere kleine Gebäude, nicht ein großer „Klotz“
- Familiäre Atmosphäre, kein Riesenklotz, Verkehrskonzept/Bussystem praktikabel ist
- Zentraler Standpunkt Kasteneck, pädagogisch sinnvollste Umsetzung muss Voraussetzung sein, kleine Bereiche, mehrere Pausenhöfe (Streit/Lärm-Potential)
- Es für die Kinder nicht zu unübersichtlich wird
- Schule muss gut gebaut werden, 1. und 2. Klasse getrennt von 3. und 4. Klasse

Keine Zustimmung, weil

- Freiberg keine Mega-Vielfalt braucht, zum Lernen und Entwickeln andere Dinge wichtig sind

- Eine sehr große Schule kann die Atmosphäre/Geborgenheit den Kindern nicht geben, auch die Autobahn ist eine große Trennung für den Schulweg
- Ich nicht möchte, dass die GS-Kinder in eine so große Schule gehen
- Die pädagogischen Vorteile sind Hirngespinnste, reale Vorteile werden ohne Not aufgeben
- Zu große Einheit und zu unüberschaubar
- Zu groß/unübersichtlich/unpersönlich, massives Verkehrsaufkommen durch fahrende Eltern, lange Wege für sehr viele Kinder, soziale Brennpunkte entstehen leichter (dunkle Ecken, unübersichtlich (räumlich))
- Fehlende „Geborgenheit/Heimat“, zu groß
- Zu große Schule da zu unübersichtlich, es fehlt die Geborgenheit, Kinder könnten sich verloren vorkommen
- Zu groß, zu viel Verkehr, zu unpersönlich
- Zu unpersönlich, überqueren der Autobahn als Schulweg undenkbar
- 2/3 der Schüler längerer Weg
- Schulbus und Schulweg undenkbar
- Schulbus für Grundschüler ist quatsch

2 Grundschulen Variante A: 3+3 - bedeutet: 3-Zügigkeit an beiden Schulen

Zustimmung, weil 6 ●	Zustimmung, nur wenn 6 ●	Keine Zustimmung, weil 10 ●
--------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------

Zustimmung, weil

- Kurze Wege, regionaler Bezug zum Ort, weniger Individualverkehr =umweltverträglich
- Weil 2 Grundschulen gut funktionieren und keine weiten Wege erforderlich sind
- Immer noch besser als 1 Standort, 3+3 zügig besser als 2+4 zügig
- Guter Kompromiss zwischen Leistungsfähigkeit und vertretbarer Größe
- Nur 1/3 der Schüler müssen weiter laufen
- Geografisch sinnvoll getrennt

Zustimmung, nur wenn

- Ein geeigneter (zentraler) Standort gefunden wird
- Zwei zentrale Standorte gewährleistet werden, die nicht an der Autobahn liegen und die Schulwege gesichert werden
- Sinnvolle Einzugsgebiete möglich sind, bisherige Standorte genutzt werden können (Teilsanierung/Neubau)
- Wenn 3+3 sichergestellt werden kann (Demografie)
- Einteilung Schulbezirke sinnvoll möglich ist und 3+3 sichergestellt ist, Angebot an beiden Schulen gleich, Schule gut erreichbar ist
- Trennung sinnvoll gezogen wird, zwecks der Schulwege

Keine Zustimmung, weil

- Bin für die Lösungsvariante B, da es für zwei dreizügige Schulen zu wenig Kinder gibt
- Stabilität der Schulbezirke wieder zur Trennung der Ortsteile führt
- Die Einteilung der Schulbezirke viel zu schwierig ist
- Kein zukunftsfähiges Konzept
- Eine angemessen Verteilung der Schüler auf beiden Schulen ist nicht möglich

- Schulbezirke realitätsfern sind
- Zukunft 5-Zügigkeit damit wird eine Schule zweizügig und damit sinkt das Angebot (weniger Lehrer)
- Unsinnige Variante, keine Vorteile
- Erweiterung der Schulbezirke ist nicht sinnvoll einteilbar („Autobahn-Grenze“)
- Die Einteilung der Schulbezirke ist nicht gut, Wohngebiete werden getrennt, Beihingen muss auch über die Autobahn

2 Grundschulen Variante B: 4+2

Zustimmung, weil 15 ●	Zustimmung, nur wenn 1 ●	Keine Zustimmung, weil 6 ●
---------------------------------	------------------------------------	--------------------------------------

Zustimmung, weil

- Kurze Fußwege, geringe Umweltbelastung, regionaler Bezug für die Kinder
- Weil auch zu Fuß erreichbar
- Wege der Schule sollten fußläufig und sicher sein
- 2 Standorte sinnvoll, gut erreichbar für alle
- Für 1/3 der Schüler nur ein längerer Weg
- Schule noch fußläufig zu erreichen, Größe der Schule noch „angenehm“ für Grundschulkind (4er Zug)
- Größe der Schule am passendsten für Kinder, Standort
- Für die Mehrzahl der Kinder die Wege gleich bleiben, die Schulen nicht „zu groß“ werden „familiärer Rahmen“, Autobahn als klare Trennung, Mix aus Teilsanierung und Neubau ist kostenattraktiv
- Freiberg aufgrund der Geografie zwei Schulen braucht/fußläufig/„Heimat“
- Teiler Autobahn, geografisch gegeben
- Die Einzügigkeit vermieden wird, alle ein neues Gebäude kriegen, die Trenngrenze Autobahn beibehalten werden kann, die Schulwege überschaubar bleiben, die Kosten geringer sind als bei drei Schulen, Variante: Geisingen neu oder saniert Beihingen und Heutingsheim gemeinsam in neuer Kasteneckschule
- Geborgenheit + Wohlfühlfaktor an 2 Schulen besser ist als an 1 Standort, 2 Standorte immer noch besser als 1 Standort, 2/3 der Schüler in Freiburg können immer noch zu Fuß, kleinere Schule-kleineres Umfeld
- Noch tragbarer Kompromiss zwischen nötiger Größe z.B. für Mensa, Ganztags und Erhalt kurzer Wege
- Erreichbarkeit weitgehend gewährleistet, pädagogisch bessere Möglichkeit als 3 Standorte
- Die Kinder zunehmende Bindung brauchen an Erziehungspersonen in einem überschaubaren Raum, Transport mit dem Bus für jüngere Schulkinder nicht notwendig wird

Zustimmung, nur wenn

- Großer Standort am Kasteneck, da zentral und nicht an Autobahn und die Schulwege, die die Autobahn queren, gesichert werden

Keine Zustimmung, weil

- Auf lange Sicht nicht zukunftsfähig
- Nachteil der zweizügigen Schule
- Eine angemessene Verteilung der Schüler ist nicht möglich
- Unterschiedliche Standards
- Zweizügige Schule droht immer in die Einzügigkeit „abzurutschen“
- Die 2-zügige ist im Nachteil, es kann nicht alles geboten werden

3 Grundschulen

Zustimmung, weil 7 ●	Zustimmung, nur wenn 0 ●	Keine Zustimmung, weil 15 ●
--------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------

Zustimmung, weil

- Gute pädagogische Arbeit an kleinen Schulen wichtig ist, Freiberg bleibt attraktiv, gute Schulen, lange Fußwege undenkbar
- Kurze Schulwege, überschaubare Einheiten, Gerechtigkeit
- Die Wege kurz bleiben, keiner benachteiligt wird, Sanierung günstiger als Neubauten
- Alle Standorte erhalten bleiben, Fußwege gleich, alle Schüler in Freiberg gleichen Schulweg wie bisher
- Identifikation höher bei Schülern und Eltern, Schulweg zu Fuß, Verkehr vermeiden
- Freiberg bleibt attraktiv
- Langer Fußweg undenkbar

Keine Zustimmung, weil

- Keine wirtschaftliche Option, Einzigigkeit an einem Standort macht keinen Sinn
- 3 Grundschulen sind für die Zukunft zu viel, sind nicht ausgelastet und im Unterhalt zu teuer
- Bildungsanforderungen der Zukunft können nicht gewährleistet werden
- Die demographische Entwicklung dies nicht „hergibt“
- Pädagogisches Konzept nicht zeitgemäß
- Die Schule in Zukunft nicht mit ausreichend Schülern „versorgt“ wäre
- Das Geld sinnvoll für zwei Schulen eingesetzt werden soll (keine Kostenverschwendung)
- Zweizügige Schule kann nicht alles anbieten, jeder Standort muss Abstriche machen
- Nicht fair (15 Schüler vs. 25, weil Schüler rumgeschoben werden müssen, um Einzigigkeit zu entgehen, alle drei wären von Baulärm/Containern betroffen)
- Schlechteres Angebot, zu wenig Lehrer für guten Fachunterricht, Vertretungsregeln unter den Lehrer schwierig
- Nicht zukunftsfähig, zu wenig Lehrkräfte, Kostenpunkt
- Nicht zukunftsfähig
- Nicht zukunftstauglich
- Nicht zukunftsfähig
- Nicht zukunftsfähig

TOP 5 Abschluss und Dank

Herr Bürgermeister Schaible bedankt sich bei allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Bürgerwerkstatt beteiligt waren. Sein ganz besonderer Dank gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit ihren kritischen und konstruktiven Beiträgen einen wichtigen Beitrag zur Erhellung der Thematik beigetragen haben.

Die zusammengetragenen Argumente werden dem Gemeinderat für seine Entscheidungsfindung vorgelegt, sie sind dort Grundlage für die Diskussion und finden Berücksichtigung bei der Entscheidungsfindung.

Herr Bürgermeister Schaible lädt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich ein, an der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates teilzunehmen und den Prozess weiter zu verfolgen.